



WARUM MACHEN *Pflegende weiter?*

Verunsichernde Erfahrungen rund um Corona, schlechte Arbeitsbedingungen, Zeitdruck, unzureichende Bezahlung und Personalmangel. Das sind die derzeit oftmals bestimmenden Themen in der Pflege. Auch vom „Pflexit“, dem Ausstieg aus dem Pflegeberuf, ist die Rede. Und dennoch: Die Mehrzahl der Pflegenden bleibt, auch und gerade in der stationären Langzeitpflege. Warum ist das so?

1

Entwicklung fördern

Eine 2019 veröffentlichte Studie des Department of Public Health and Caring Sciences an der Uppsala University, Schweden, untersuchte bei Pflegefachpersonen in Pflegeheimen den Zusammenhang von Arbeitszufriedenheit, Patientensicherheit und

Was hält Pflegende trotz schlechter Rahmenbedingungen in ihrem Beruf? Dieser Frage gingen internationale Forscherinnen und Forscher nach.

TEXT: STEFAN GÖRRES

der Absicht, an ihrem derzeitigen Arbeitsplatz und im Beruf zu bleiben. Im Rahmen eines deskriptiven Designs wurden insgesamt 25 qualitative Interviews mit Pflegenden durchgeführt. Im Ergebnis wurden fünf Kategorien identifiziert, die für den Verbleib oder Nicht-Verbleib entscheidend sind: Pflegende fühlen sich zufrieden, wenn sie personenzentrierte Pflege leisten; Pflegende genießen die Variabilität des Pflegeberufs, aber gerne mit einer gewissen Steuerung; Pflegende fühlen sich frustriert, wenn die Pflegearbeit nicht erledigt wird; Pflegende sehen sich auf die Zusammenarbeit im Team und das Arbeitsumfeld angewiesen, um die Patientensicherheit zu gewährleisten. Die Absicht zu bleiben, hängt zudem von der Chance auf Möglichkeiten der Mitgestaltung ab. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass

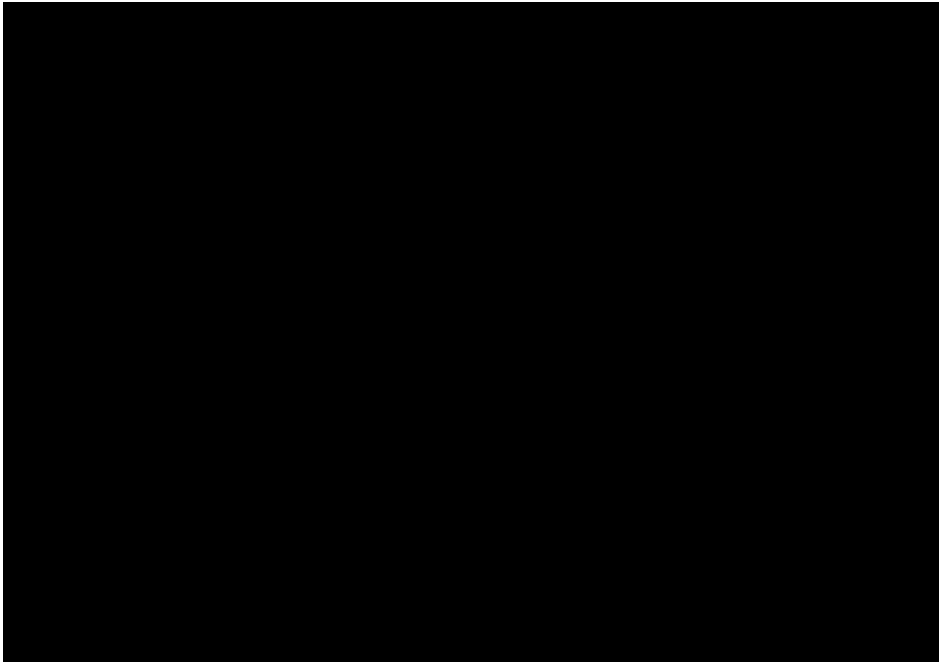
die Pflegeleitung die Bleibeabsicht von Pflegenden erhöhen kann, indem sie deren Bedürfnisse nach Wertschätzung, einem besseren Arbeitsumfeld, Kompetenzentwicklung und beruflicher Weiterentwicklung erfüllt.

2

Rahmen gut gestalten

Ein Forscherteam aus Südkorea des College of Nursing an der Ewha Womans University in Seoul veröffentlichte 2020 die Ergebnisse einer Studie zu jenen Faktoren, die mit der Verbleibabsicht von Pflegefachkräften in Pflegeheimen zusammenhängen. In der Studie wurde eine Querschnitts-Fragebogenerhebung verwendet. Erfasst wurden organisatorische Daten von 56 Pflegeheimen in ganz Südkorea sowie Daten von 189 Pflegefachpersonen. Der Fragebogen bewertete die Absicht der Pflegenden, an ihrem Arbeitsplatz zu bleiben, sowie potenziell damit verbundener individueller und organisatorischer Faktoren. Welche Faktoren dies erklären, wurde mit Hilfe einer mehrstufigen Regressionsanalyse ermittelt. Mit der Verbleibabsicht positiv assoziiert waren individuelle Faktoren wie zum Beispiel langjährige Erfahrung, die Bewertung von Aufstiegsmöglichkeiten und persönliche Erwartungen an eine vorhandene Sicherheitskultur. Auf organisatorischer Ebene wurden keine Faktoren gefunden. Dennoch, so das Fazit des Forscherteams, muss die organisatori-

mega.com
ein deutscher Hersteller für
Funkfinger
kompatibel mit fast allen
Schwesternrufanlagen.
Info unter 04191/9085-0
www.megacom-gmbh.de



Wer fachlich autonom entscheiden kann, engagiert sich eher und bindet sich dadurch stärker an die eigene Pflegeeinrichtung.

sche Unterstützung den Veränderungen der individuellen Faktoren vorausgehen, da sich individuelle Faktoren nach der Implementierung von organisatorischen Maßnahmen, wie der Bereitstellung von Bildungsprogrammen, Beförderungsmöglichkeiten und der Bildung einer positiven Kultur der Wohnersicherheit, ausrichten.

3

Autonomie entscheidet

Eine 2021 zusammen mit weiteren japanischen Universitäten veröffentlichte Studie der Graduate School of Medicine, Tohoku University, Miyagi Japan, untersuchte, welchen Einfluss die Attraktivität der Arbeit in Pflegeheimen und die Möglichkeit zu autonomen fachlichen Entscheidungen auf die Organisationsbindung von Pflegenden haben und welche Rolle das berufliche Engagement in diesem Zusammenhang spielt. Diese Zusammenhänge sind im Pflegekontext wenig erforscht. Das Studiensetting bestand aus 1 200 Pflegeheimen in Ost-Japan. Es wurde mit zwei Pflegefachpersonen aus jeder Einrichtung eine anonyme Fragebogenerhebung durchgeführt; die Stichprobengröße lag bei 2 400 Teilnehmenden. Der Fragebogen enthielt Informationen zur Demografie der

Pflegenden, zur Attraktivität der Arbeit in Pflegeheimen, zum autonomen Entscheidungsvermögen, zur Organisationsbindung und eine verkürzte Version der Utrecht Work Engagement Scale (UWES). Ausgewertet wurden 552 Fragebögen. Die Ergebnisse zeigten, dass sich sowohl die Attraktivität der Arbeit in Pflegeheimen als auch die Möglichkeit des autonomen fachlichen Entscheidens alleine nicht direkt auf die Organisationsbindung auswirkten. Dies erfolgt erst durch den vermittelnden Einfluss des beruflichen Engagements. Dieser Befund widerspricht der bestehenden Behauptung, dass allein die Attraktivität der Arbeitsumgebung das berufliche Engagement und die Verbleibabsicht beeinflusst. Fazit ist vielmehr, dass Pflegenden mit einer Möglichkeit zu autonomen fachlichen Entscheidungen ihr berufliches Engagement erhöhen und dann ihre Organisationsbindung steigern.

ZUM DOWNLOAD

Studie 1: <https://bit.ly/3wIkTJj>

Studie 2: <https://bit.ly/2TNRTfY>

Studie 3: <https://bit.ly/36jWODh>

Dies stimmt mit dem Job-Demands-Resources-Modells überein, das besagt, dass die Motivation, autonome fachliche Entscheidungen zu treffen, zu hoher intrinsischer Motivation, Arbeitsengagement und Organisationsbindung führt. Die Forscher schlagen vor, dass Führungspersonen intrinsische Motivation und Engagement des Pflegepersonals fördern, indem sie sie ermutigen, autonome Entscheidungen zu treffen, anstatt ihre Arbeit ständig zu kontrollieren. Mitarbeitende mit hoher Organisationsbindung erleben weniger Stress, fühlen sich gesünder, insgesamt zufriedener und setzen sich für den Erfolg der Organisation ein. Auch sind sie eher bereit, schwierige Veränderungen zu unterstützen, wenn diese der Organisation nutzen. Zudem zeichnen sie sich durch hohe Bereitschaft zum Engagement aus. ««



Prof. Dr. Stefan Görres
ist Pflegewissenschaftler am Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) an der Universität Bremen